

Die gesellschaftliche Stellung Mittels der Frau wächst

20 Jahre
Frauenausschüsse

Am 8. Januar 1972 jährte sich zum 20. Male der Tag, an dem das Politbüro des ZK der SED beschloß, den Frauen in Industrie und Landwirtschaft die Bildung von Frauenausschüssen zu empfehlen. Dieser Beschluß kann nicht losgelöst betrachtet werden von der Verantwortung, die unsere Partei von jeher sowohl den Genossen der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen als auch den staatlichen Leitern zur besonderen Förderung der Frauen und Mädchen übertrug.

Im Verlaufe ihres zwanzigjährigen Bestehens haben die Frauenausschüsse eine umfangreiche und verantwortungsbewußte Arbeit geleistet. Sie haben vor allem geholfen, die in unserer Republik gesetzlich garantierte Gleichberechtigung der Frau in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens durchzusetzen.

Heute kann eingeschätzt werden, daß nicht zuletzt durch die beharrliche Arbeit vieler Frauenausschüsse die Förderung der Frauen und ihre Einbeziehung in das politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben in der Mehrheit der Betriebe eine Selbstverständlichkeit ist.

Vor 20 Jahren vertraten noch viele Frauen, selbst Genossen, die Meinung, die Mitarbeit der Frauen sei eine Folge des Krieges oder aus Arbeitskräftemangel notwendig; jedenfalls aber eine vorübergehende Erscheinung. Deshalb war es außerordentlich wichtig, daß die Frauenausschüsse mithalfen, Unklarheiten über die Stellung der Frau in der sozialistischen Gesellschaft zu beseitigen. Sie mußten vor allem den Frauen selbst bewußtmachen, daß die wichtigste Voraussetzung für die volle Gleichberechtigung in unserer sozialistischen Gesellschaft ihre berufliche Tätigkeit ist.

Viele Frauenausschüsse waren Bahnbrecher für die Interessen der Frauen, insbesondere der Arbeiterinnen. Sie hatten Anteil daran, daß ständig mehr Frauen im Arbeitskollektiv, in ihren Gewerkschaftsgruppen und in den Parteiorganisationen politisch aktiv mitarbeiteten.

Sowohl für die berufliche Tätigkeit als auch für die Qualifizierung der Frauen war eine Reihe von Bedingungen zu schaffen. Es sei nur daran gedacht, daß 1952 lediglich für 213 von 1000 Kindern ein Kindergartenplatz zur Ver-

Chemielaborantin Angela Quinke aus dem Jugendkollektiv des Bereichs Forschung im VEB Chemiekombinat Bitterfeld gehört einem Forschungskollektiv an, das bisher dreimal mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet wurde. Es entwickelte drei optische Aufheller auf Pyrazolinbasis für Synthesefasern sowie ein neues Zwischenprodukt für die Darstellung dieser Aufheller.

Foto: ADN-ZB/Koch

